

Gedicht-Zyklus von Martin Weise-Dresden

Wolken und Winde

Im Tale der Strom und oben die Berge
mit Felsen und Gründen und lachenden Höhn.
Darüber die Wolken in hellen Farben,
dazwischen des Windes lustiges Wehn.

Wolken und Winde, die wandern gar schnell
durch die Welt so groß und so weit.
Der Wind ist ein gar lieber Gesell,
die Wolken sein Zeitvertreib.

Abendlied

Nun schlafen alle Winde ein
und still wird's auf der Erde.
Mit einem lust'gen Liedlein
treibt heim der Hirt die Herde.

Vom nahen Dorf ein Glockenschlag
schwingt über Wald und Felder —
Verrauscht ist nun der helle Tag,
schwarz leuchten fern die Wälder.

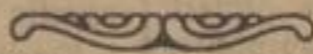
Nahen des Herbstes

Hörtest Du die Blätter fallen,
die, wie leises Kindeslallen
sich in weite Fernen wiegen?

Spürtest Du die herbe Luft,
die den lezten süßen Duft
roter Rosen Dir entführte?

Sahst Du schon die Vögel ziehen,
die den rauhen Norden fliehen,
wärmern, schönern Zonen zu? —

— Und oft noch wirst Du lauschen
dem wilden Herbstwindrauschen
des Nachts, wenn Du nicht schlafen
kannst.



Herbst

Nun bist du da, du goldner Herbst
mit deinem leisen Blätterfallen.
Durch Wälder und das Wiesental
bleigraue Nebel wallen.

Unter der Linde auf freier Höh',
da blinken gar viele Becher,
erkönt Lachen, Musik und Tanz
und das Lied sangfroher Secher.

Alle Menschen kommen noch einmal
dem Sommer Ade zu sagen,
steigen auf Höhen — wallfahrten zu Tal,
zu sammeln gar köstliche Gaben.

Auch ich bin zur Höhe gestiegen,
mein Land noch einmal zu sehn,
zu grüßen — und Abschied zu nehmen,
eh' es des Winters Stürme verwehen.

Der Seigerturm auf Burg Stolpen

Von Fr. Bernh. Störzner-Urnsdorf

Von den vielen Türmen, welche einst die Burg Stolpen zierten, sind heute noch der Johannes- oder Coselturm, der Siebenspitzige Turm oder der Franzosenturm und der Seigerturm erhalten. Aber ein Jahrhundert hindurch sind sie das Wahrzeichen der romantischen Burgruine und des trauten Bergstädtchens Stolpen gewesen; denn meilenweit grüßen sie in das ringsum liegende Land hinaus. Jedes Bild Stolpens zeigt jene drei charakteristischen Türme. Der mittlere von ihnen ist der Seigerturm. An ihm sind im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte umfassende Reparaturen vorgenommen worden. Man geht mit der Absicht um, auch den Seigerturm für die Besucher der Burg zugänglich zu machen, und das wird von den Freunden des geschichtlich so denkwürdigen Schlosses Stolpen mit Freuden begrüßt.

Der Seigerturm, nach dem in ihm befindlichen Schlagwerke so genannt, hat auch seine besondere Geschichte. Er stammt aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts und wurde in seinen unteren Teilen durch den Bischof Johann VI. von Salhausen, der von 1487—1518 den Bischofsstuhl von Meißen innehatte, errichtet. Bischof Johannes VI. war es ja auch, der auf Burg Stolpen große und umfassende Baulichkeiten ausführen ließ. Als Kurfürst Vater August Weihnachten 1558 der Besitzer von Stolpen wurde, ließ er an dem Seigerturm einen bedeutenden Umbau vornehmen. Er gab 1560 dem Turme seine jetzige Gestalt. Auf jenen Umbau deutet am südlichen Giebel des Turmes eine Jahreszahl. Die unteren Teile des Seigerturmes wurden gleichzeitig mit dem Johannesturm errichtet; denn das am Johannesturm befindliche Steinmehzzeichen findet man am Seigerturm ebenfalls. Dem Seigerturme ist an der nördlichen Seite ein Treppenturm mit Satteldach vorgelegt. Er wird mit zwei Volutengiebeln (Volut = spiralförmiges Vermittelungsglied an architektonischen Teilen, insbesondere an Konsolen und an Säulenkapitälern) geschlossen. Der vorgelegte Treppenturm ist aber seines oberen Teiles beraubt. Im zweiten und dritten Stockwerke des Seigerturmes sind die ursprünglichen Kreuzgewölbe noch gut erhalten. Der Hauptraum des zweiten Stockwerkes war ehemals mit launigen Freskogemälden geziert, von denen noch heute Reste deutlich zu erkennen sind. Am Seigerturm finden wir auch noch zwei

andere Steinmehzzeichen. Der Dachreiter des Turmes enthält eine Stundenglocke, die 1562 der Kurfürst Vater August durch „Wolff Hilliger in Dresden“ gießen ließ. Selbige zeigt folgende Inschrift:

Jesariae XL: Verbum Domini manet in aeternum.
Ao. Dni. MDLXII (1562).

Das im Seigerturme befindliche Uhrwerk wurde durch den Kgl. Hofuhrmacher Naumann in Dresden von neuem im 18. Jahrhundert hergestellt. Die letzte Hauptreparatur erfuhr der Turm im Jahre 1714. Im Laufe der letzten Jahre ist er wieder zugänglich gemacht worden und seine Räume sollen zur Aufbewahrung von Altertümern dienen.

Westlich vom Seigerturme, an der den hintersten Hof nördlich abschließenden Mauer, befand sich einst ein schöner Säulengang, der sich westlich unmittelbar an das Fürstenhaus oder den Ballas anschloß, „worauf Stuben gebaut, die mit à la fresco gemalt waren. Da sich einige eben nicht sittliche Bilder in diesen Stuben befanden, so ließ man sie überweißen.“ Von diesem Gange aus gelangte man nach einem jetzt völlig verschwundenen Bau, welcher der Kurfürstin Mutter Anna als Laboratorium gedient hat. Es war dieses Laboratorium das erste, welches die Kurfürstin selbst einrichtete. Von ihm aus verschickte sie die unter ihrer Leitung gefertigten Präparate an den elterlichen Hof nach Kopenhagen. Erst später richtete Mutter Anna das Laboratorium auf Schloß Annaburg, dem Lieblingssthe der Kurfürstin, ein.

Die Südseite des Hofes nahmen früher kurfürstliche Wirtschafts- und Wohnräume ein, welche nebst dem Johannesturme, der dem Seigerturme schräg gegenüber liegt, der Gräfin Cosel als Wohnung dienten. Der altherwürdige Seigerturm ist ein stummer Zeuge so mancher Ereignisse gewesen und könnte uns viel erzählen. Wiederholt haben die Flammen an ihm emporgeschlagen, doch unverfehrt steht er noch heute auf seinem Posten und weckt Erinnerungen aus vergangenen Tagen. Er verdient es, daß die bessernde Hand an ihn gelegt wird, damit er nicht auch, vom Zahne der Zeit zernagt, zerfällt wie so mancher seiner ehemaligen Nachbarn.

Darum Dank jenen wackeren und einsichtsvollen Männern, die für seine Erhaltung eifrig besorgt sind. Wer einmal nach Stolpen kommt, der bitte den freundlichen Kastellan, daß er ihn auch hinauf in den Seigerturm führe.